

Pflaumenwickler – *Grapholita funebrana*

Autorinnen und Autoren: Barbara Egger, Julien Kambor und Stefan Kuske

Beschreibung

Der Falter misst in Ruhestellung 0,8 cm (Abb. 1). Die Vorderflügel sind matt bräunlich-grau mit dunkler verschwommener Zeichnung und einem aschgrauen Fleck an der Aussenecke. Die flachovalen durchscheinenden Eier von 0,7 mm Durchmesser werden einzeln abgelegt. Die Raupen sind anfangs hell, später rötlich mit dunkelbraunem Kopf. Ausgewachsen sind sie 10–12 mm lang.

Schadbild

Frühbefall (Juni/Juli): Violett verfärbte Früchte fallen frühzeitig ab. **Spätbefall** (August/September): Gummifluss aus Einbohrloch (Abb. 4); sichtbarer Miniengang unter Fruchtoberhaut; Frasskammern um den Stein voll Kot (Abb. 5); befallene Früchte vorzeitig reif und weich.

Biologie

Der Pflaumenwickler tritt in den meisten Zwetschgen- und Pflaumenanlagen auf, befällt auch Schwarzdorn und vereinzelt Aprikosen, Pfirsich usw. Milde Lagen begünstigen sein Auftreten. In unserer Region kann er insbesondere auf Spätsorten von Zwetschgen und Pflaumen Schäden verursachen. In der deutschen Schweiz treten in warmen Jahren zwei Generationen auf, die sich aber überschneiden. In kühlen Sommern entwickelt sich nur teilweise eine zweite Generation. Die ausgewachsenen Raupen überwintern in einem Kokon in Verstecken, meist unter Rindenschuppen der Bäume (Abb. 2). Im Frühjahr (März–Mai) verpuppen sich diese Raupen. Von Mai–August kann der Falterflug beobachtet werden. An warmen, ruhigen Tagen (am späteren Nachmittag, abends und am frühen Morgen) werden die Eier einzeln auf Früchte abgelegt. 9–15 Tage später schlüpfen die jungen Räumchen, die sich schon nach wenigen Minuten in die Früchte einbohren.

Die früh befallenen Früchte fallen meist vorzeitig auf den Boden, wo die Raupen ihre Entwicklung abschliessen und anschliessend die Früchte verlassen. Ein Teil der Tiere geht bereits jetzt in die Winterdiapause. Andere verpuppen sich sofort, sofern die Junglarvenentwicklung während der Langtagperiode von über 14–15 Stunden (Juni–Juli) stattfand. Nach einer Puppenruhe von 10–14 Tagen schlüpfen die Falter der zweiten Generation. Die Eiablage erfolgt im Juli–August auf schon grosse, aber meist noch grüne Früchte (Abb. 3). Bei einer Kontrolle sind sie auf der unteren Fruchthälfte gut

sichtbar. Die befallenen Früchte bleiben jetzt oft am Baum hängen. Nach einer Entwicklungszeit von 3–5 Wochen verlassen die ausgewachsenen Raupen die Früchte und suchen ihr Winterquartier unter Rindenschuppen oder in anderen Verstecken auf.



Abb. 1: Falter des Pflaumenwicklers (ca. 8 mm lang).



Abb. 2: Die ausgewachsene Raupe des Pflaumenwicklers überwintert in einem Kokon.

Überwachung und Bekämpfung

Der Falterflug kann mit Pheromonfallen überwacht werden. Damit sind Aussagen über den Flugverlauf, nicht aber über die Befallsstärke möglich. Starker Falterflug (insbesondere im Mai/Juni) bedeutet auch nicht, dass eine Eiablage stattfindet. Eine klare Abtrennung der beiden Generationen anhand der Falterfänge ist nur in milden Regionen der Westschweiz möglich.

Für seine Entwicklung benötigt der Pflaumenwickler Temperaturen über 10 °C. Sein Entwicklungsverlauf kann über das Prognosemodell SOPRA (www.sopra.admin.ch) gut beobachtet werden. Bei geringem Schädlingsdruck und isolierter Lage ist die Verwirrungstechnik gegen den Pflaumenwickler wirksam. Diese muss im Frühling, vor dem ersten Falterflug, in der Zwetschgenanlage installiert werden. Die Notwendigkeit einer zusätzlichen Bekämpfungsmassnahme ist am besten anhand von Eiablage- und Einstichkontrollen durchzuführen. Der richtige Zeitpunkt für diese Kontrollen und eventuell notwendige Pflanzenschutzmassnahmen kann durch das Prognosemodell SOPRA bestimmt werden: Sobald laut Modell in der entsprechenden Temperaturregion 1–2 % der zweiten Larvengeneration geschlüpft sind, ist eine Befallskontrolle in den Zwetschgenanlagen notwendig. Sollte bei dieser Kontrolle 1–3 % Befall entdeckt werden, kann eine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln erfolgen.



Abb. 3: Frische Eiablage an junger Frucht.

Ein Eingriff gegen die erste Larvengeneration ist in den wenigsten Fällen gerechtfertigt. Hingegen kann eine Behandlung der zweiten Larvengeneration angezeigt sein. Bei der Wahl des Mittels ist auch der Schutz der Nützlinge (insbesondere Raubmilben) zu berücksichtigen.

Natürliche Gegenspieler des Pflaumenwicklers spielen bei uns meistens eine untergeordnete Rolle. Eine Reduktion der überwinterten Larven kann durch Vögel, Schlupf- und Brackwespenarten (*Ichneumonidae*, *Braconidae*) erfolgen.



Abb. 4: Typischer Gummifluss aus angebohrter Frucht.



Abb. 5: Ausgewachsene Raupe in den mit Kot gefüllten Frasskammern beim Stein.

Impressum

Herausgeber Agroscope, Müller-Thurgau-Strasse 29, 8820 Wädenswil
www.agroscope.ch

Auskünfte Agroscope, Extension Obstbau, www.obstbau.ch

Redaktion Stefan Kuske

Gestaltung Stefan Kuske, Petra Asare

Fotos Abb. 1, 3-5: Agroscope, Abb. 2: R. Rohner

Copyright © Agroscope 2022

Dies ist eine aktualisierte Version des Merkblatts Nr. 105 «Pflaumenwickler» (Autoren: H. Höhn und A. Stäubli, Agroscope).

Haftungsausschluss:

Agroscope schliesst jede Haftung im Zusammenhang mit der Umsetzung der hier aufgeführten Informationen aus. Die aktuelle Schweizer Rechtsprechung ist anwendbar.